

G

emeinde

AKT

uell

NEUES AUS DEN EVANGELISCH-FREIKIRCHLICHEN GEMEINDEN IN UND UM HANNOVER

Ja, Herr, ich glaube...

Ja Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist.

Joh 11,27

INHALT

Holocaust Gedenktag

Seite 2

Lebenshaltung Mission

Seite 3

Gemeinde Wennigsen

Seite 4

Gottfried Rabenau

Seite 6

MÄRZ

2T6

RedAKTorial

«Ja, Herr», antwortete ihm Martha. «Ich glaube, dass du Christus bist, der Sohn Gottes, auf den wir so lange gewartet haben.» Joh. 11, 27

Ich sitze und lese das Kapitel, aus dem die Monatslosung kommt. Vier verschiedene Übersetzungen sind nötig bis ich alles richtig verstehe und ich bin erschlagen von der Fülle des Inhaltes. Was soll ich nehmen und ein paar prägnante Worte finden, die ermutigen und kurz genug sind, um in diese Spalte zu passen? Ich stelle mir die Situation vor. Jesus geht wider aller Vernunft und gegen den Einspruch seiner Jünger zurück nach Bethanien und weiß natürlich schon vorher was dort passieren wird. Er wartet extra zwei Tage bevor sie losgehen und erklärt seinen Jüngern nebenbei noch einmal wieso es wichtig ist, dass man bei Tageslicht geht und dass so ein Tag 12 Stunden hat, die man auch nutzen sollte. In Rätseln sprechend kommt Jesus mit seiner Gruppe dort an und findet einen inzwischen verstorbenen Lazarus vor. Martha läuft ihm entgegen und überfällt Jesus direkt mit einer indirekten Bitte und spricht Vertrauen darüber aus, dass ihr diese auch gewährt wird. Er sagt ihr das auch prompt zu und setzt noch einen drauf. Jesus erklärt ihr in knappen Worten, wer er eigentlich ist und eröffnet ihr damit eine Dimension, die im wahrsten Sinne des Wortes für viele unglaublich ist. Und obwohl ich mir sicher bin, dass auch Martha hin und wieder und vielleicht auch gerade in dieser Situation Zweifel hegte, antwortet Sie ihm: Ich glaube Dir! Nicht alle in Bethanien sind da so sicher und Jesus wird ganz offensichtlich zornig darüber, dass diese Menschen nicht erkennen und glauben. Letztlich passiert das Unglaubliche und der bereits stinkende Lazarus wird erweckt. Soweit so gut, nun werden einige von den Anwesenden gläubig und wieder andere laufen zu den Pharisäern und berichten über dieses unheimliche Vorgehen. Diese Geschichte hat in mir so viele verschiedene Emotionen angesprochen. Zum einen wäre ich genervt, wenn jemand alles besser weiß, mir Informationen vorenthält und dann auch noch extra lange wartet bis er sich dem dringenden Problem endlich annimmt und scheinbar deutlich zu spät reagiert. Wenn dieser Mensch dann auch noch sauer ist, weil ich mit Unverständnis reagiere, wäre ich wohl endgültig verstimmt. Auf der anderen Seite habe ich manchmal auch Angelegenheiten, die schon stinken und wohl nicht mehr zu retten sind. Es berührt, dass Jesus außer zornig zu sein zugleich tief bewegt war und weinte. Auf jeden Fall sagt uns dieses Kapitel eins ganz sicher: "Du wirst die Macht der Herrlichkeit Gottes sehen, wenn du nur glaubst!" Ich empfehle den Abschnitt einmal ganz neu zu lesen und neuen Mut zum Glauben zu finden.

Anke Müller

Holocaust- Gedenktag, 27. Januar 06

Holocaust- Gedenktag weltweit am 27. Januar 2006

"Wo ist denn Euer Kranz" - "Du hast recht, wo ist er? - Nächstes Jahr!"

Das war die Frage unseres Gastes David Lazarus, Pastor der Beit Immanuel-Gemeinde in Jaffo/Israel, dem wir bei seinem Besuch im letzten Jahr auch das jüdische Mahnmal am Opernhaus zeigten, und meine Antwort. "Nächstes Jahr" hatte ich versprochen. Nun war ich in der Pflicht. Ich wandte mich also an die Gemeindeleitung, die mir einen positiven Bescheid gab. Es fehlte nur noch das JA des Gesamtgemeindefleiters Michael Borkowski, was nicht lange auf sich warten ließ. Nun konnte es Wirklichkeit werden: Ein Zeichen der Liebe und Anteilnahme dem jüdischen Volk hier in Hannover zu geben. Als ich in der Friedhofsgärtnerei den Kranz in Auftrag gab, schauten mich die beiden Floristinnen erstaunt an – ein Kranz am Opernplatz? Ich



konnte ihnen dann erzählen, daß doch am nächsten Tag der Holocaust-Gedenktag sei. Voller Eifer überlegten sie mit mir, welche Blumen und welche Schleife. Das Ergebnis war ein wunderschöner Kranz mit elfenbeinfarbenen Rosen und Nelken und blauen Blumen mit einer weißen Schleife. Dietmar Kluge und ich waren am 27. Januar, dem 61. Jahrestag der Befreiung von Auschwitz, zusammen mit Vertretern der Stadt, der jüdischen Gemeinden und der Deutsch-Jüdischen Gesellschaft am Mahnmal am Opernplatz, wo wir unseren Kranz mit der Schleife "Evangelisch Freikirchliche Gemeinden Hannover" niederlegten. Der Kantor der jüdischen Gemeinde sang dann ein Gebet und nannte dabei die Namen der Vernichtungslager. Mein Herzenswunsch wäre, wenn im nächsten Jahr auch andere christliche Kirchengemeinden dabei wären. "Tröstet, tröstet mein Volk!"

Marion Lorenz, Walderseestraße

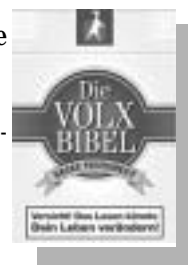
Jetzt ist sie da, die "Volxbibel"

Die neue Bibelübersetzung in moderner Jugendsprache ist erschienen - die "Volxbibel".

Autor und Übersetzer ist Martin Dreyer (Hamburg), der Gründer der "Jesus-Freaks". Gemeinsam mit Teenagern, Theologen und Pädagogen übersetzte er das Neue Testament in die Sprache der Jugendlichen von heute.

Die Bibel wurde aufgeschrieben, damit die Leute sie lesen und verstehen. Viele Jugendliche nehmen aber heute kaum noch eine Bibel in die Hand. Die verstehen sie schlicht nicht. Für sie ist die "Volxbibel" entstanden." In der "Volxbibel" gibt es denn auch für

die Bibel untypische Begriffe wie "SMS", "McDonalds" und "Software" oder weitere Ausdrücke, die Jugendliche auf Schulhöfen täglich verwenden.



Auf der Internetseite www.volxbibel.de können Interessierte eigene Übersetzungsvorschläge in einem Forum veröffentlichen. Alle Eingaben werden ernst genommen und bearbeitet. Gegebenfalls finden sie sogar Eingang in eine spätere Auflage der "Volxbibel". Dieses Konzept hat es bisher bei der Übersetzung der Bibel noch nicht gegeben.

Beate Bohlscheid

Lebenshaltung Mission 5 Impulse aus Johannes 20,19-23

1 Jesus ist auferstanden. Er sucht seine ängstlichen Freunde auf. Seine ersten Worte? "Friede sei mit euch!" Oft hat er diese Worte gesagt. Und nicht nur er. Auch Engel und später die neutestamentlichen Briefschreiber. Immer wieder: "Friede sei mit euch!" – "Fürchte dich nicht!" – "Wo immer man plötzlich und einfach so einem Menschen gegenüber steht oder sitzt, geht es zu allererst um Frieden angesichts von Lebensangst. Das erste, was bei menschlichen Begegnungen außerhalb des Paradieses eine Rolle spielt: Wie meint er es mit mir? Was will diese von mir? Berücksichtigen, dass andere Angst haben könnten. Es gibt genügend, was Menschen ängstigt oder verängstigt hat. *Mission im Namen Gottes bringt zuallererst Frieden.*

2 Nach diesem Friedensgruß zeigt Jesus seinen Freunden und Freundinnen, was alle bis heute fürchten: Spuren des Leides am eigenen Körper. Seine eigenen Verletzungen lässt er nicht außen vor. Auf einmal kommt Freude auf. Merkwürdig, oder? Freude kommt auf, wenn jemand uns die Spuren von Verletzungen zeigt und alle es sehen? – Weil er lebt! Weil sie nach seinem Tod ihn als Auferstandenen sehen. Sie freuen sich, weil alle Enge des Todes und der Schmerz nicht das letzte Wort behalten. Wo jemand anderen seine Verletzungen zeigen kann, ist dies ein erstes Zeichen von überwundenem Tod – ein Stück Auferstehung (vgl. auch Paulus in 2Kor.4,7-18). Darüber kommt Freude auf – und angesichts dessen sei "Friede mit euch", sagt Jesus. *Zur christlichen Mission gehören Spuren des eigenen Leides.* Sie verlieren ihren tödlichen Schrecken erst durch die Auferstehung. *Spuren des Leides finden in der Kraft der Auferstehung Frieden.*

3 Bibel lesende und auch bibelunkundige Menschen haben eine ganze Menge Gottesbilder abgespeichert. In der christlichen Mission rückt Gott, der "Vater" in den Mittelpunkt. "Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch." D.h.: Der gewaltige, große, erhabene Gott beschränkt sich selbst

in Jesus Christus auf den friedlichen, liebenden und von Jesus geliebten Vater-Gott. *Christliche Mission ist wie Jesus im Namen des friedfertigen und liebenden Vater-Gottes unterwegs.* Dahin hat sie immer wieder zurück zu finden. Dies soll gelten, bis in alle Ewigkeit. Das entängstigt auch andere Menschen. Das führt zurück zum unerschütterten Vertrauen des Menschen auf Gott.

4 Mit der Sendung im Namen dieses friedlichen Vater-Gottes verbindet Jesus etwas fast zärtlich Leichtes: "Jesus hauchte seine Freunde an und sprach zu ihnen: ‚Empfangt den Heiligen Geist!‘". Jesus hinterlässt den Heiligen Geist seinen Freunden – dieser Heilige Geist tröstet, steht einem bei (vgl.: Joh.14,15-31). *Von Gottes Geist be-seelt können Christen Menschen trösten und ihnen zur Seite stehen.* – Und noch etwas: Stellen Sie sich vor, es ist schön warm. Sie spüren den Hauch des Windes im Gesicht. Ein Wind, der Lebensfreude weckt. Sie können frei und tief durchatmen. Ein Windhauch, der einen aufschließt. Da zieht man sein Gesicht nicht zurück. Da hält man es hin. Darauf liegt auch der Akzent: *Christliche Mission schließt Menschen auf.*

5 Der Geist Gottes wird von Jesus in einem Atemzug mit Vergeben genannt: "Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert." Eng wird es im Leben, wo Menschen sich Vergebung verweigern – das meint, wo sie miteinander gnadenlos abrechnen. Die Palette solchen Tuns beinhaltet Beschuldigungen und reicht bis hin zu kriegerischen Handlungen. Was heißt hier "Sünden vergeben"? Sünde ist alles, was uns einmauert, zumauert, isoliert, einsam macht. Sünde ist alles, was den Himmel verschließt und was den Himmel auf Erden verweigert. Wir hatten einmal eine Mauer. Eine Grenze quer durch unser Land. Eine Trennung, wo keine hin gehört. Sünde ist Trennung zwischen Menschen und Gott. Trennung ist manchmal mehr zwischen uns, als uns lieb und wert

ist. Dann können wir sagen: Das habe ich nicht gewollt. Oder vielleicht doch? Aber ob gewollt oder nicht gewollt, es gilt es zu vergeben. *Vergebung ist elementarer Bestandteil christlicher Mission.*

Lebenshaltung Mission? Woran hat sich christliche Mission immer wieder auszurichten?

Jesus kommt friedlich. Er lässt sich durch Leid und Schmerz nicht schrecken. Er zeigt sich als der Auferstandene. Er kommt aufsuchend und ist unterwegs im Namen des liebenden Vater-Gottes. Ein Hauch von Heiligem Geist weht von ihm tröstend und aufschließend herüber. Jesus vergibt und trägt niemandem etwas nach. Er versöhnt nicht nur mit Gott, sondern auch Menschen untereinander. Daraus entsteht eine Lebenshaltung. Diese vertraut Jesus seinen Freunden und Freundinnen bis auf den heutigen Tag an, zum Leben mitten in der Welt. Und er ermutigt seine Leute anderen davon weiter zu erzählen.

Pastor Walter Rossol, Gemeinde am Döhrener Turm

1. Hilfe Waldersee

Ab nächsten Montag findet ein 1.-Hilfe-Kurs (mit den Johannitern) in der EFG Walderseestraße statt. Daten: jeweils Montags von 18 - 21 Uhr: 20. Februar, 27. Februar, 6. März, 20. März, Kosten: 30,- € (mit Zertifikat am Ende). Noch sind ein paar Plätze frei. Anmeldung bei mir :)
Eure Bettina, Jugendbildungsreferentin
Jugendverband der Evangelischen Freikirchen, Maschstr. 24, 30169 Hannover, Fon 0511 - 169 19 33, Fax 0511 - 169 19 34

Schaukästen

Uta Job und Volker Tetzlaff gestalten den Schaukasten in der EFG Hannover-Roderbruch seit über 20 Jahren. In den Jahren wurde vieles ausprobiert und jetzt sollen die Erfahrungen Allen zur Verfügung stehen, die diese Aufgabe in Ihrer Gemeinde übernommen haben.
<http://www.schaukastenwerkstatt.de/>
Sie finden hier Anregungen und Hilfen zur Gestaltung von christlichen Schaukästen.
Zurzeit sind 30 Gestaltungen online abrufbar.

Situationsbericht der Christus Gemeinde Wennigsen

Christus Gemeinde auf dem Weg – so beschreibe ich die Situation unserer Gemeinde in Wennigsen. Seit dem letzten Bericht hat sich vieles verändert. Das zeigt, dass wir nicht stehen bleiben – in einem "Zu – Stand" – sondern uns bewegen – als Jünger Jesu auf dem Weg mit unserem Herrn.

Kinderarbeit auf dem Weg

In der Kinderarbeit hat sich einiges getan. Die wöchentliche Kinderveranstaltung "Kinderland" besteht nun aus zwei Altersgruppen; die etwas älteren haben sich zu einer neuen Jungchar zusammengefunden. Wir hoffen, dass durch diese Aufteilung eine noch altersgerechtere Ausrichtung auf die Kinder stattfinden kann und viele Freunde mitgebracht werden. Besonderes Highlight war eine Reihe von Veranstaltungen, zu denen die Mitarbeiter gemeindefremde Kinder eingeladen haben, mit einem Kinderfrühstück, einem Filmmittag und einem Familien-Gottesdienst. Seit Ende des Jahres findet sonntags zweiwöchentlich wieder eine Sonntagsschule statt. Es haben sich zwei Frauen gefunden, die sich mit den Kindern beschäftigen, thematisch arbeiten und ihnen Jesus nahe bringen wollen. Mittlerweile gibt es auch zwei Tanzgruppen, in denen die Kids sich zu christlicher Musik bewegen und Gott auf eine andere Art näher kommen.

Auch haben wir unsere Türen mehreren Musikschulgruppen geöffnet und erhoffen uns davon gute Kontakte und dass man uns als Gemeinde im Ort wahrnimmt. Weiterhin ist die Mutter-und-Kind-Gruppe eine sehr wichtige Arbeit, mit hohem Nichtgemeinde-Anteil von Müttern und Kindern und wir wünschen uns, dass durch diese ganz unterschiedlichen Wege Kinder mit dem Evangelium erreicht werden.

Mittagstafel auf dem Weg

Was ursprünglich als diakonische Arbeit gedacht war (sozial schwachen Menschen die Möglichkeit für ein kostenloses Mittagessen zu bieten) entpuppte sich allmählich als Ort der Begegnung für ältere Menschen. Einmal im Monat bieten wir ein ge-

meinschaftliches "Essen für Jedermann" an, das von ca. 35 Personen gerne genutzt wird. Menschen aus unserem Ort begegnen sich, bauen Kontakte zu uns auf und aus und bekommen Anregungen, über Gott nachzudenken. Wir sind gespannt, welche Wege Gott uns hier eröffnet.

Gemeinde auf dem Weg

Im März und April lebten wir im Frühjahr "40 Tage – Leben mit Vision"; knapp 75 % der Gemeinde und einige Freunde machten mit. Dabei sind neue Hauskreise entstanden, die auch über die Aktion weiterhin bestehen. "Messbare" Auswirkungen konnten wir ansonsten nicht feststellen; allerdings gab es im Leben einzelner Menschen Erkenntnisse, Vertiefungen und geistliches Wachstum.

An besonderen evangelistischen Aktionen schauen wir zusätzlich auf einen Tag mit den ProChristmobilen zurück, eine "Leihgabe" der Gemeinde Hannover-Linden. Wir haben eine Menge erlebt, einige Menschen erreicht und auf uns als Gemeinde und auf Jesus Christus aufmerksam gemacht.

Bei einem Arbeitertag haben wir darüber gearbeitet, was für uns als Gemeinde dran ist: Was hat Gott mit uns vor? Wo stehen wir? Wo wollen wir hin? Dabei sind uns drei Bereiche aufgefallen: das Miteinander (auch Gebet), Gaben, Ziele – diese Themen werden uns in diesem Jahr beschäftigen.

Wir starteten in diesem Jahr mit einer Gemeinde-Gebets-Woche, um uns gemeinsam neu auf Gott auszurichten, Impulse von ihm zu bekommen und für gemeindliche und andere gemeinsame Anliegen einzustehen.

Im Januar und Februar nahmen Gemeindeglieder und Freunde der Gemeinde an einem Gabenseminar teil. Unser Ziel ist es immer noch, zu entdecken, was Gott in uns hineingelegt hat und wie wir diese Gaben und Fähigkeiten für ihn einsetzen können. Wir sind gespannt und hoffen sehr, dass diese Bereitschaft nicht verpufft, sondern von uns gut und sinnvoll genutzt werden kann.

Mit anderen Kirchen auf dem Weg

Wir leben weiterhin gerne in der ökumenischen Geschwisterschaft, indem wir Passions- und Adventsanden miteinander gestalten, sowie verschiedene Gottesdienste und den Weltgebetstag der Frauen. Die Allianzgebetswoche auf evangelischer Basis konnte in diesem Jahr nicht stattfinden und wird es wohl auch weiterhin nicht; da gibt es zu viele Differenzen in der Frömmigkeit und im Gebetsverhalten; gerade deshalb wollen wir die anderen Möglichkeiten zum Miteinander nutzen. Hier wäre es schön, wenn die Beteiligung einzelner stärker wäre und wir persönliche Kontakte ausbauen könnten.

"... auf dem Weg" 2006.

Gespannt gehen wir weiter in dem Jahr 2006. Wir wollen ausbauen, was gut läuft. Wir wollen aber auch neue Wege finden, neue Möglichkeiten nutzen, als Christen in diesem Ort zu leben, als Gemeinde füreinander da zu sein und uns gegenseitig zu unterstützen und Menschen auf Jesus Christus hinzuweisen.

Maren Alischöwski

Termine im Seilgarten

Der Frühling naht und somit die Gelegenheit, (wieder) in den Seilgarten zu gehen. Am 20. März beginnt die Saison und dauert bis zum 13. Oktober. Rund 140 Termine sind schon vergeben - das heißt, ihr solltet euch so langsam beeilen, einen Termin zu machen.

Kosten sind dieses Jahr 5,-€/Nase für den Nachmittag (ihr habt also immer noch den 50%-Rabatt über den JEF!) (Nicht-Hannover-Gruppen müssen etwas mehr zahlen, Preis hab ich noch nicht) Als Hauskreis (nicht mehr Jugendlich) könnt ihr auch kommen, müsst aber mehr zahlen - aber eben auch für einen Specialpreis. Zahlen müsst ihr für mind. 10 Personen und die sollten mind. 9 Jahre alt sein. Einplanen solltet ihr 3-4 Stunden - sonst könnt ihr halt entsprechend weniger machen - was ihr befeuern werdet :-)

Einen Termin habe ich schon gebucht - aber bislang noch nicht besetzt: Freitag, 2. Juni nachmittags, direkt vor Pfingsten. Wer zuerst kommt... Nur Mut - es wird ein unvergessliches Erlebnis für euch und eure Gruppe! Und das ist positiv gemeint! :-)*Bettina*

Israelnachrichten

Mitteilung der Redaktion: In der Februar-Ausgabe von Gemeinde-Aktuell haben wir (an dieser Stelle) einen Text zur politischen Situation in Israel veröffentlicht. Wir möchten betonen, dass es sich dabei nicht um die Meinung der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden in Hannover handelt. Die Aussagen wurden ursprünglich von einem bekannten amerikanischen Pastor gemacht. Nach heftiger Kritik entschuldigte er sich öffentlich dafür. Der israelische Botschafter in den USA nahm die Entschuldigung an.

Fasse dich kurz...

... dieser Slogan der Deutschen Bundespost dürfte den etwas älteren Semestern unter uns noch gut in Erinnerung sein, das Plakat klebte bis 1970 an jeder Telefonzelle.

Nun müssen auch wir davon Gebrauch machen und Euch, liebe Geschwister, die Ihr uns Beiträge für G AKT zusendet, darauf hinweisen, dass es uns leider unmöglich ist, alle Zuschriften in ihrer Originallänge zu übernehmen und wir diese manchmal auch gar nicht abdrucken können. Das gefällt uns selbst nicht, aber unter den uns gegebenen Voraussetzungen haben wir keine andere Wahl. Da wir großen Wert auf Vielfalt legen, liegt es nahe, dass die einzelnen Artikel in ihrem Inhalt auf das Wesentlichste reduziert sein sollten, damit möglichst viel hineinpasst und wir den Lesern Abwechslung bieten können.

Deshalb unser Appell an Euch: Seid um folgendes bemüht - quadratisch, praktisch, gehaltvoll! (ja wer denkt denn da an Schokolade?) SO soll er sein - Eurer Artikel in unserer G-Akt!

Anke Müller & Beate Bohlscheid

Häusliche Gewalt gibt es auch unter Christen

Freikirchlicher Konvent der Diakoninnen und Diakone befasst sich mit heißem Eisen

Hannover - Auch in Familien überzeugter Christen kommt es zu häuslicher Gewalt. Davon ist der Geschäftsführer des Evangelisch-Freikirchlichen Sozialwerks Hannover, der Baptistenpastor Michael Borkowski, überzeugt. Wie er jetzt auf einer Tagung des Konventes der Diakoninnen und Diakone im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) sagte, zeigen Studien, dass 25 Prozent aller Frauen in Deutschland mindestens einmal im Leben verprügelt werden, ein Drittel von ihnen 10 bis 40mal und mehr. Diese Gewalt bleibe den Kindern meist nicht verborgen und führte bei ihnen zu traumatischen Schwierigkeiten.

In christlichen Gemeinden werde dieses Thema tabuisiert. Um helfen zu können, müsse alles daran gesetzt werden, die Mauer des Schweigens zu durchbrechen. Borkowski: "Kinder brauchen eine Vertrauensperson, mit der sie über ihre Erfahrungen, Ängste und Sorgen reden können." Hilfe gäbe es vielerorts in städtischen Netzwerken aus Frauenhäusern und Jugendämtern.

Borkowski schlug den Diakoninnen und Diakonen vor, dass ihre Gemeinden sich diesen Netzwerken anschließen sollten. Darüber hinaus gelte es, die Probleme seelsorgerlich und therapeutisch aufzuarbeiten. Trotz des hohen Stellenwertes von Ehe und Familie in der christlichen Ethik sei mitunter eine Trennung unausweichlich. Dies sei immer dann der Fall, "wenn das Leben nicht mehr möglich ist". Allerdings gebe es vom Evangelium her immer auch eine Chance des Neuanfangs. Borkowski: "Heilung ist möglich." Die Tagung des Konventes im Tagungs- und Freizeitzentrum "Kirchröder Turm" in Hannover stand unter dem Motto "Gewalt in der Familie". Unter den 54 Teilnehmern waren acht Auszubildende, die ihren Beruf in verschiedenen kirchlichen und staatlichen Instituten erlernen. In der Aussprache wurde dabei bedauert, dass es im BEFG keine zentrale Diakonen-Ausbildungsstätte gibt. Wie ferner bekannt wurde, stößt der Konvent auf immer größere Resonanz. Gegenwärtig habe er 115 Mitglieder, fünf mehr als im Jahr zuvor. Das Diakonat als kirchenrechtlich geordneter Dienst war 2003 in der Freikirche eingeführt worden.

Infodienst Evangelisch-Freikirchliches Sozialwerk Hannover



„Come in and find out!“

Offener Abend, am Samstag, 1. April 2006 um 20:00 Uhr lädt die EFG Hannover- Roderbruch im Heidering 35 zu einem Kammermusikabend mit Albert Mamriev (Piano) und Lev Gordin (Cello) ein. Auf dem Programm stehen Werke von W. A. Mozart, J. S. Bach, J. Brahms, L. v. Beethoven, R. Schumann, und A. Marcello. Eintritt: 8,-€ / 5,-€.

Lev Gordin ist 1980 in Leningrad geboren. Mit 6 Jahren hat er mit dem Cellostudium angefangen. Nachdem er mit seinen Eltern nach Israel ausgewandert war, studierte er dort in Tel Aviv. Seit 2004 studiert er an der Hochschule für Musik und Theater Hannover bei Prof. Tilman Wick. Musikfestivals in Israel und Europa, z. B. das Internationale Festival für liturgi-

sche Musik in Abu-Ghosh (Israel) und Meisterkurse bei u. a. Mstislav Rostropovich und Vladimir Mendelssohn untermauern sein hohes künstlerisches Talent.

In unserem Kammerkonzert ist Lev Gordin der Partner von Albert Mamriev, vielen schon bereits bekannt aus den Konzerten während der *Langen Nacht der Kirchen* 2004 und im Januar 2005 im Gemeindezentrum im Roderbruch. Albert Mamriev ist Preisträger vieler internationaler Klavierwettbewerbe. Bei zahlreichen Konzerten in Europa, den USA, Mexiko und China hat er sich weltweit einen Namen gemacht. Er fasziniert seine Zuhörer immer wieder durch sein virtuosos Klavierspiel. Herzlich willkommen zu einem musikalischen Hochgenuss!!!

M. Dahms



Ich weiß mein Leben von Gott gehalten

Theologe und Personalentwickler übernimmt Leitung des Kirchröder Institut in Hannover

Einführung von Gottfried Rabenau im Evangelisch-Freikirchlichen Sozialwerk Hannover

"Servicecenter für gemeindenaher Diakonie, das ist das Leitbild des Kirchröder Instituts". Mit diesen Worten stellte sich Gottfried Rabenau als neuer Leiter des Kirchröder Turms bei einem Empfang am 12. Februar 2006 im Evangelisch-Freikirchlichen Sozialwerk Hannover der Öffentlichkeit vor. Zuvor waren er und seine Frau Roswitha von Mitarbeitern, Mitgliedern des Sozialwerkes, Geschäftsfreunden, Vertretern der Gemeinden und Freunden herzlich begrüßt worden.

Gottfried Rabenau folgt Dr. Dietmar Nowotzka, der vor über einem Jahr aus dem Kirchröder Institut ausgeschieden war und sich selbständig gemacht hatte. Rabenau weiter: "Ich helfe gerne mit, Projektideen zu entwickeln und sie umzusetzen. Das Angebot gilt für Gemeinden, Gemeindegruppen, Initiativen und diakonische Einrichtungen". Zwar steht Diakonie im Mittelpunkt der Tätigkeit des neuen Leiters, aber seine Aufgabenbeschreibung geht darüber hinaus. Gottfried Rabenau bietet Beratungsangebote für Mitarbeiter, Pastoren und Gemeindeleitungen an. Er kann für Supervision und Coaching angefragt werden und vermittelt gerne aus einem Team von Mitarbeitern des Kirchröder Instituts Fachkräfte für Finanzen, Organisationsentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit, Baufragen, Kinder- und Jugendpflege, Altenarbeit etc. Neben gemeindenaher Diakonie hat das Kirchröder Institut durch den neuen Leiter eine zweite Ausrichtung erfahren. Es hat sich inzwischen zu einem Trainingscenter für betriebliche Weiterbildung entwickelt und bietet Beratung und Schulung für Personalführung in Wirtschaft und Verwaltung an. "Wir glauben, dass wir als diakonisches Werk mit einem Bildungsmandat auch für diesen Bereich einen Auftrag haben", erklärte Michael Borkowski, der Geschäftsführer des Evangelisch-Freikirchlichen Sozialwerkes während

des Empfangs.

Für seine neue Position ist Gottfried Rabenau bestens vorbereitet. Als Magister der Theologie, als Jugendpastor und Gemeindepastor und in den letzten als Personalentwickler in einem Konzern sammelte er viele Berufserfahrungen an unterschiedlichen Stellen. Und sicherlich kommt ihm für die neue Tätigkeit in Hannover auch seine Lehrtätigkeit an der Wirtschaftshochschule in Hamburg zu statten". Bodo Grün begrüßte als 1. Vorsitzender des Evangelisch-Freikirchlichen Sozialwerkes den neuen Mitarbeiter und Horst Gabriel, Leiter eines Job-Centers in Hildesheim, sagte Rabenau als Vertreter des Beirates die Unterstützung des ca. 20 Personen umfassenden Mitarbeiterkreises des Kirchröder Institut zu. "Ich weiß mein Leben von Gott gehalten. Ich bin immer noch Christ und immer wieder Christ. Das ist die Grundlage meiner Arbeit. Und das ist mir wichtig, Ihnen zu sagen", so Rabenau zum Abschluss auf dem Empfang zu seiner Einführung.

Im Anschluss an dem Empfang wurde Gottfried Rabenau im Rahmen des Gottesdienstes im Turm für seine Aufgabe von Ulrich Schmidt, dem 2. Vorsitzenden des Evangelisch-Freikirchlichen Sozialwerkes gesegnet. Michael Borkowski wies in seiner Predigt über 1. Mose 12, 1-4 darauf hin, dass die Zugehörigkeit zu einer Geschichte des



Meine persönliche Eckdaten:
 Jahrgang '57, verheiratet,
 4 Kinder, Österreicher und verheiratet mit einer Mecklenburgerin,
 zu klein für mein Gewicht – genieße aber, Pfeifenraucher, singe gerne (in einem Gospelchor), Ex-Öko und Ex-Pazifist – aber immer noch und immer wieder Christ

Segens ein Wesensmerkmal der Diakonie ist. "Segen ist etwas anderes als Erfolg. Wer Erfolg haben will, der muss immer gewinnen. Wer auf den Segen Gottes setzt, der vertraut seinem Wort und trifft seine Entscheidungen in der Verantwortung vor Gottes Heilsplan mit Menschen und wird beschenkt". Borkowski lud Gottfried Rabenau zu Beginn seines neuen Berufsabschnittes zu einem Aufbruch in diese Segensgeschichte Gottes mit den Menschen ein. Im Namen der Mitarbeiter begrüßte Sonja Nowotzka anschließend Gottfried Rabenau und überreicht ihm und seiner Frau Roswitha jeweils ein Päckchen mit Proviant für unterwegs: Vitamin C und Bibelworte. Und beides können beide für den neuen Lebensabschnitt in Hannover gut gebrauchen.
Infodienst Evangelisch-Freikirchliches Sozialwerk Hannover

Jahresmitgliederversammlung

Jahresmitgliederversammlung der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Hannover, KdöR

Wir laden ganz herzlich zu unserer diesjährigen Jahresmitgliederversammlung ein.

Zeit: Mittwoch 29. März 2006, 9.00 Uhr

Ort: EFG Isernhagen, Gutenbergstr. 1

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Andacht
3. Feststellung der Tagesordnung
4. Protokoll
5. Jahresbericht des Leiters der Gesamtgemeinde
6. Verabschiedung der Satzung

7. Finanzen
 - Haushalt 2005
 - Haushaltsvoranschlag 2006
 - Entlastung des Kassierers
 - Wahl der Kassenprüfer
8. Missionsstrategie der Gesamtgemeinde Hannover
9. Hospizarbeit
10. Anliegen aus den einzelnen Gemeinden und Werken
11. Termine
12. Verschiedenes

Michael Borkowski,
 Leiter Gesamtgemeinde
 Matthias Mascher
 Stellvertretender Leiter Gesamtgemeinde.
 Hannover, 14. Februar 2006

"Der persönliche Glaube ist eine belastbare Grundlage"

Interview mit Gottfried Rabenau, dem neuen Leiter des Kirchröder Institut im Evangelisch-Freikirchlichen Sozialwerk

Was hat Dich bewogen, in der aktuell unsicheren Arbeitsmarktlage, Deinen Job zu kündigen und in das Sozialwerk zu wechseln?

Die nebenberuflichen Kontakte zu freikirchlichen Beraternetzwerken – wie dem des Kirchröder Instituts – waren für mich eine wertvolle Ergänzung zu den betrieblichen Aufgaben im Personalwesen. Die Anfrage, ins Kirchröder Institut hauptberuflich zu wechseln, verbindet meine beiden Berufswege – als Theologe und Personalentwickler.

Trotz des erst zögerlichen Entscheidungsprozesses – eigentlich hatten wir keinen Umzug und Jobwechsel vor Augen – entfaltete sich mir eine passende und auch dringliche Aufgabe, Beratung und Weiterbildung im Rahmen eines freikirchlichen Sozialwerkes zukunfts-fähig mit zu gestalten.

Welche Perspektiven siehst Du für ein Servicecenter gemeindenaher Diakonie?

Die sozialen Brennpunkte unserer überholten Wohlstandsgesellschaft schreien nach Engagement und Hilfe. Der persönliche Glaube – wie wir ihn zentral in den freikirchlichen Gemeinden leben, suchen und fördern – ist eine belastbare und tragfähige Grundlage für kontinuierliche Zuwendung und sollte die Wechselwirkung Nähe zu Gott und zu Menschen als Multiplikationsfaktor ergreifen und begreifen.

Das "Kirchröder Institut" als Servicecenter dient als ‚Brutkasten‘ für diakonische Projekte. Das Kompetenzspektrum der Berater kann auch bei kleinen und eher unwahrscheinlichen Projektideen helfen, die Umsetzungsmöglichkeiten zu prüfen, die örtliche Bodenhaftung und Verwurzelung zu sichern und das zu moderaten Preisen!

Was bringst Du persönlich mit – an Erfahrungen und Erwartungen?

Die letzten Jahre waren als innerbetrieblicher Personalentwickler in einem Technologieunternehmen von stark ergebnisorientierten Aufgaben bestimmt. Im vorherigen Berufsleben war ich gut 15 Jahre als Pastor mit den eigenen Gesetzmäßigkeiten und Wirklichkeiten des Gemeindelebens vertraut und will diese Vermittlungsaufgabe und Integration der beiden Welten in eine gemeinsame anstreben.

Mit Gott kann ich dabei rechnen, denn er ist Schöpfer und Mensch zugleich.

Welche Reaktionen hast Du zu Deinem Schritt in das Neuland erlebt?

Sehr unterschiedliche und konträre Reaktionen,

- manche waren sehr verstärkend, weil die Gestaltungsmöglichkeiten und ethische Ausrichtungen hier in Hannover größer sind als in meinem vorherigen Job,
- manche waren sehr kritisch, weil die frühere Arbeit in einem Wirtschaftsbetrieb der IG-Metall viel sicherer aussah und die persönliche Distanz zu einem kirchlichen Arbeitgeber sehr groß war.

Was sind die Aufgabenschwerpunkte und Ziele Deiner neuen Arbeitsstelle?

- Beratungs- und Bildungsarbeit in einem umkämpften Markt mit Profil entfalten und gestalten und wirtschaftlich lebensfähig umsetzen
- Synergien der vielfältigen Kompetenzen im Sozialwerk Hannover suchen und ausbauen und für soziale Notlagen unserer Gesellschaft mit engagierten Christen wirkungsvoll einsetzen
- Seminare im Rahmen betrieblicher Weiterbildung für Wirtschaft und Verwaltung zum Themenbereich "Personalführung" – mit dem ‚PLUS‘ an Identitätsentwicklung und -ausrichtung neben den Standards professioneller Personalentwicklung

Was könnte ich also beim "Kirchröder Institut", bei Gottfried

Rabenau, bekommen?

- Wer als Einzelner oder für eine Kirchengemeinde ein diakonisches Projekt entwickeln möchte, kann auch mit der ersten Idee sich melden – und wir versuchen die Umsetzungsmöglichkeiten zu entfalten

- Dabei schöpfen wir als Kirchröder Institut aus dem Reservoir bewährter Berater – Experten für Öffentlichkeitsarbeit, Finanzierungskonzepte, Anträge bei Behörden, Baupläne, Supervision und Coaching, Zielentwicklung, etc. ..

- Auch mit den Beratungsbedarfen zu persönlichen (und neuen) beruflichen Herausforderungen sind Sie hier – in der Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover - richtig

- Und wenn Sie für sich oder ihre Mitarbeiter als Personalverantwortlicher – ob in mittelständischen Unternehmen, öffentlicher Verwaltung und Schulen, oder...

- betriebliche Weiterbildungsangebote oder Prozessbegleitung suchen, wählen Sie: 0511/9549870 – da werden sie geholfen

- Für das Feld innergemeindlicher Krisen und Prozesse sind bewährte Berater recht einfach zu finden, wenn Sie sich mit dem Anliegen beim "Kirchröder Institut" melden.

ARBEIT

Die Bildungsstätte Kirchröder Turm sucht ab sofort eine **Gästabtreuerin** auf 400 €-Basis.

Wenn Sie eine hauswirtschaftliche oder gastronomische Ausbildung haben, ist dieses von Vorteil. Sie sollten Freude am Umgang mit Menschen haben, gut organisieren können und bereit sein, auch tatkräftig "mit anzupacken".

Arbeitszeit: ein Wochenende im Monat (ca. 18 Stunden) von Freitagabend bis Sonntagmittag. Außerdem besetzen wir ab sofort oder später wieder zwei **Zivildienstplätze!**

Bitte senden Sie Ihre schriftliche Bewerbung an: Bildungsstätte Kirchröder Turm, z. Hd. Frau Recarda Reuter Hermann-Löns-Park 6/7, 30559 Hannover

Kurt Mohr 28.11.1921 - 02.02.2006

"So jemand auch kämpfet, so wird er doch nicht gekrönt, er kämpfe denn recht" 2.Tim. 2,5

Mit diesem Bibelwort hat die Familie von Kurt Mohr in einer Todesanzeige ihren und seinen Freunden mitgeteilt, dass ein erfülltes Leben zu Ende ist. Die Familie spricht von Liebe und großer Dankbarkeit. Der Unterzeichner macht sich zum Sprecher jener, denen Kurt Mohr zum Wegbereiter, Bruder und Freund wurde.

Dankbar sind jene Jungscharler, denen Kurt eine Brücke zwischen Elternhaus und Gemeinde war und jene jungen heranwachsenden Männer, die mit Kurt bei Radtouren und Zeltlagern unterwegs waren und sein Jesus gegebenes Versprechen überprüfen konnten.

"Ich richte mein Leben nach meinem Herrn Jesus Christus aus und stehe ihm mit meinen Gaben, meiner Zeit und meinem Besitz zur Verfügung."

Kurt Mohr hat das praktiziert und mit geholfen, Jungschar- und Jungmannengruppen aufzubauen sowie Zeltlager durchzuführen. Bis ins hohe Alter blieb Kurt Mohr seinem gegebenen Versprechen treu.

Hans Georg Börner, Springe

In einem Jahr die ganze Bibel kennen lernen

Neuer Kurs der Abendbibelschule beginnt im September 2006

Die Abendbibelschule der Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hannover und des Kirchröder Turm startet im Herbst 2006 mit einem neuen Jahreskurs.

Endlich mehr wissen über die Bibel. Das Alte und das Neue Testament kennen lernen. Praktische Hilfen für Bibelarbeiten, Andachten, Hauskreisabende etc. erhalten. Vielfältige Anregungen für das persönliche Leben mit Gott bekommen. Gespräche über Fragen des Glaubens führen. Aktuelle ethische Herausforderungen miteinander besprechen und in der Bibel nach Lösungen suchen. Christen aus verschiedenen Gemeinden in Hannover kennen lernen. Einmal in der Woche sich verwöhnen lassen – an Leib, Seele und Geist.

Ab September 2006 besteht wieder die Chance eine umfassende und fachliche Fortbildung zu besuchen und gleichzeitig den beruflichen und familiären Verpflichtungen nachzugehen.

Die Abendbibelschule beinhaltet:

Einen Starttag
30 Abende zu dreieinhalb Stunden
2 Wochenenden
eine Woche in den Sommerferien (Sommerbibelschule)

Referenten: Mareike und Axel Klaus, Albrecht Gralle, Siegfried Müller, Hartmut Bergfeld
Leitung: Dr. Peter Lincoln und Michael Borkowski

Kosten: EUR 900,- (inkl. Kursgebühren, Unterkunft und Verpflegung)

Anmeldung und Prospekte:
Kirchröder Turm
Hermann-Löns-Park 6/7
30559 Hannover
Fon: 0511-954970
Fax: 0511-9549712
E-Mail: sekretariat@kirchroederturm.org

Termine im März

Evangelisch-Freikirchliches Sozialwerk Hannover e.V.
Kirchröder Str. 46
30559 Hannover

Außerordentliche Mitgliederversammlung des Evangelisch-Freikirchlichen Sozialwerk Hannover e.V.

Zeit: Freitag, 10. März um 15.30 Uhr mit Kaffeetrinken
Ort: Seminarraum Bildungsstätte am Kirchröder Turm

Beratung in der Gruppe

Zeit: Donnerstag, 23. März 2006, 18.00 bis 22.00 Uhr
Ort: Kirchröder Str. 46, Hannover, Sitzungszimmer II. Etage
Anmeldung an:
Sabine Mascher,
Sängergasse 5, 31319 Sehnde-Ilten
Tel.: 05132/7306,
mail@mmascher.de

Michael Borkowski
Kirchröder Turm
Hermann-Löns-Park 6/7
30559 Hannover
Tel.: 0511/95497-0
sekretariat@kirchroederturm.org.

Jahresgemeindestunde der Gesamtgemeinde Hannover NOS

Zeit: Mittwoch, 29. März 2006 um 16.30 mit einem Imbiss
Ort: EFG Isernhagen

Vorschau April 2006

Am Samstag, 1. April 2006 findet die Landeskonferenz NOS in der EFG Barsinghausen statt

Hannover, 09. Februar 2006



»Familien in Krisen«

Gemeinden müssen »Familien in Krisen« beistehen »Forum Diakonie«: Gemeinden als »Heil-Land« - Füreinander eintreten

Hannover - Viele Probleme christlicher Familien bleiben auch in den Gemeinden unter der Decke, um die "heile Welt" dort nicht zu zerstören.

Darauf hat der Leiter der Beratungsstelle für Lebens- und Beziehungsfragen des Evangelisch-Freikirchlichen Sozialwerks Hannover, Pastor Helmut Donsbach, beim Forum Diakonie in der Bildungsstätte "Kirchröder Turm" aufmerksam gemacht. Dabei müssten gerade im gemeindlichen Umfeld Probleme im Bereich der Beziehungen oder in der Kindererziehung thematisiert werden, um den Betroffenen zu helfen. Wie Donsbach sagte, unterscheiden sich die christlichen Gemeinden kaum von der Gesellschaft. So gebe es in nach seiner Einschätzung nur wenig echte Begegnungsmöglichkeiten über die Generationsgrenzen und verschiedenen Lebensformen hinweg. Donsbach regte an, deshalb verstärkt Feste oder Ausflüge anzubieten. Um wirklich diakonische Gemeinde sein zu können, müsse eine "neue Anteilnahme" ermöglicht werden. Kritisch äußerte sich Donsbach zur aktuellen Familienpolitik der Bundesregierung. "Es sieht sehr dramatisch aus.

Politiker versuchen, Familie neu zu definieren", so sein Eindruck. Früher habe sich die Politik allein um die Rahmenbedingungen gekümmert, heute präsentiere die Große Koalition das Idealbild einer Mehrgenerationenfamilie, die neben Kindern und Eltern auch die Senioren einschließt. Doch dieses Idealbild entspreche nicht der Wirklichkeit.

Wie Gemeinde auf die Nöte in den Familien eingehen könnten, schilderte Pfarrer Dr. Ulrich Läßle (Berlin) - Gemeinden sollten nach seiner Überzeugung nicht nur ein "Land des Glaubens" sein, sondern auch ein "Heil-Land". Das bedeute, für einander einzutreten und Seelsorge anzubieten. Oft führe jedoch eine "Milieuverengung" in Gemeinden zu Ausgrenzungen. Familienrealitäten müssten an- und wahrgenommen, aber nicht zensiert werden, forderte so Läßle. "Wer das Kreuz Christi vor Augen hat, schaut nicht weg, wenn es schwierig wird", zitierte Läßle den Magdeburger Bischof Axel Noack. Familien dürften nicht nur in einem Spezialgottesdienst vorkommen. Gera-

de "Familienarbeit" sei eine gute Möglichkeit für einen diakonischen und missionarischen Gemeindeaufbau. Dabei dürften Kirche und Gemeinden die aktuelle soziale Lage nicht ausblenden. Auch praktische Hilfen seien nötig. Läßle kritisierte eine "strukturelle Rücksichtslosigkeit der Gesellschaft".

Der Baptistenpastor Michael Borkowski (Hannover) und Pastorin Dr. Astrid Giebel (Berlin), Referentin für missionarisch-diakonischen Gemeindeaufbau (Berlin) im BEFG, erinnerten daran, dass selbst die Familie Jesu keine "heilige Familie" war. Dies belege schon ein Blick in den Stammbaum Jesu (Mt.1) oder die Situation, als Mutter und Ge-

schwister Jesus in ihre Familie zurückholen wollten (Mk.3) und Jesus dies abgelehnt habe.

Nach Einschätzung von Teilnehmern hat das "Forum Diakonie" deutlich gemacht, welches Potential Gemeinden für Familien haben. Einige Familien-Initiativen stellten sich auf dem Forum vor, wie die Elternherberge der Baptistengemeinde Hannover-Roderbruch oder die präventive Paarberatung, die Pastor Gerd Höhne (Neustadt a. Rbg.) für Ehepaare anbietet, die an ihrer Beziehung und Gesprächsfähigkeit arbeiten möchten.

Infodienst Evangelisch-Freikirchliches Sozialwerk Hannover

TERMINE 2006

GEMEINDEJUGENDWERK ELSTAL (BUNDESGESCHÄFTSSTELLE)

GEMEINDEJUGENDWERK DES BUNDES
EVANGELISCH-FREIKIRCHLICHER GEMEINDEN
IN DEUTSCHLAND K.D.Ö.R.



Julius-Köbner-Straße 4
14641 Wustermark
Tel.: 03 32 34 / 74-118
Fax: 03 32 34 / 74-121
E-Mail: gjw@baptisten.org



BUJU 2006 - 15.-18.06. - KREILINGEN

DIE VERLETZLICHEN JAHRE
Seelsorge mit Kindern und Jugendlichen
23.-26.02. Jugendseminar Elstal

ABENTEUER GEMEINDEUNTERRICHT
Gemeindeunterrichtsfreizeit in Elstal bei Berlin
28.04.-01.05. Jugendseminar Elstal
06.-08.10. Jugendseminar Elstal



INTERCULTURAL KIDS - ENFANTS INTERCULTURELS - KINDER ZWISCHEN DEN KULTUREN Christliche Kinder- und Jugendarbeit internationaler Gemeinden in Deutschland
18.03. EFG Frankfurt-Tiergarten



INTERNATIONAL BIBLESCHOOL AND YOUTH LEADERSHIP TRAINING
Bibeltex te erleben,
internationale Freundschaften schließen
01.-09.04. Bibelschule Elstal

EIGENE BALANCE HALTEN BEI VOLLEM ENGAGEMENT
Persönlichkeitsentwicklung
in der Mitarbeit
19.-21.05. Jugendseminar Elstal

**„UP TO YOU“
NEUE WEGE IN DER
ARBEIT MIT KINDERN
UND JUGENDLICHEN**

Grundlagenschulungen (G):
G 1: 07.-09.04. Trossingen
G 2: 06.-08.10. Rostock



QUARTERLIFE - EIN LEBEN ZWISCHEN DEN STÖHLEN
Junge Erwachsene -
gemeinsam Leben genießen
und Krisen bewältigen!
22.-24.09. Jugendseminar Elstal

Methodenwerkstätten (M):
M 1: 10.-12.02. Hamburg-Harburg
M 2: 17.-19.02. Jugendheim „Auf dem Alton“

Schwerpunkt „Arbeit mit Kindern“ (M)
M 3: 13.-15.10. Altensteig
M 4: 03.-05.11. Celle

WWW.GJW.DE

Herausgefordert!?

Hannovers hauptamtliche Jugendmitarbeiter/innen diskutieren über Migration und Integration
 Pressebericht über GJW Fachtagung zum Thema Migration & Integration

Jedes Jahr treffen sich die hauptamtlichen Jugendmitarbeiter/innen der Regionen des Gemeindejugendwerks Niedersachsen, Ostwestfalen, Sachsen-Anhalt (GJW NOS) zu ihrer Fachtagung und arbeiten zu aktuellen Themen aus der Jugendarbeit.

Unter dem Eindruck der gegenwärtigen, öffentlichen und gesellschaftlichen Debatte über Karikaturen und deren Grenzen in Bezug auf die religiösen Gefühle, tagten 15 Mitarbeiter/innen vom 6.-8. Februar in Krelingen zum Thema: "Arbeit mit Kindern in sozialen Brennpunkten."

Landesjugendpastor Torsten Milkowski (Hannover) eröffnete die Tagung mit einem Impulsreferat zum Thema: Der Fremde im alten Testament. "Die Arbeit mit Kindern aus sozialen Brennpunkten wird in Niedersachsen in den nächsten 10 Jahren an Aktualität für unsere Gemeinden gewinnen," so Torsten Milkowski in seinem Referat. So weise z.B. die offizielle demographische Prognose des Landes Niedersachsen im Kinder- und Jugendbereich auf eine solche Entwicklung hin. "Die Gemeinden dürfen an dieser Wirklichkeit nicht länger vorbeisehen," fordert Torsten Milkowski. Bis zum Jahr 2014 wird laut statistischem Landesamt in Niedersachsen die Altersgruppe der 15 bis 25 jährigen Jugendlichen um fast 5 Prozent ansteigen. Der Anstieg erkläre sich jedoch nicht durch geburtenstarke Jahrgänge deutscher Mitbürger/innen, sondern allein aus den Wanderungssalden der Migranten - sprich aus der erhöhten Zunahme jüngerer, ausländischer Mitbürger im Bevölkerungsanteil. Diese Entwicklung lässt den Rückschluß zu, dass die Gemeinden in naher Zukunft weniger einheimische Kinder und

Jugendliche in ihren Reihen zu erwarten hätten, wenn sie sich nicht dieser demographischen Entwicklung zukünftig stellen. "Kinder und Jugendliche werde es Niedersachsen weiterhin geben," stellt auch Jonathan Müller (Dortmund) als Gastreferent von der Bewegung King Kids Deutschland fest. Es sei aber die Frage, ob es diese Kinder auch innerhalb der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden gebe. Darum ermutigte er die Jugendmitarbeiter auf der Tagung, sich besonders der Arbeit mit ausländischen und muslimischen Kindern in sozialen Brennpunkten anzunehmen. Gerade diesen Kindern gelte die lebensfrohe Botschaft Jesu Christi. "Wollen Gemeinden die Kinder von Migranten aus sozialen Brennpunkten in ihr Gemeindeleben integrieren, kann dies nur dadurch möglich werden, wenn sich die Gemeinden in ihrer Arbeit den Kindern auf der Strasse aktiv zuwenden." Offenheit für andere Kulturen wie auch Geduld sind im schwierigen Integrationsprozess gefragt. Kontrovers berieten die Tagungsteilnehmer darüber, ob die Integration von jungen Menschen aus anderen Kulturen und Religionen angesichts der momentanen Weltlage den Gemeinden überhaupt gelingen kann. Einig waren sich alle Teilnehmer, dass künftig die Gemeinden als Orte der lebendigen Hoffnung in Jesus Christus mit ihrer Botschaft von einem gelingenden Leben mit Gott im Blick auf die Frage nach der Integration von Mitbürgern ausländischer Herkunft stärker herausgefordert sind. Torsten Milkowski macht sich darum für eine missionarisch integrative Arbeit der Gemeinden stark, weil Integration letztlich allein im Glauben an Jesus Christus möglich wird. Gott selber bringt in Christus Menschen unterschiedlicher Kulturen

in seiner weltweiten Gemeinde auch vor Ort zusammen.

In Hannover gibt es bereits von den Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden folgende Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in sozialen Brennpunkten:

- "Jugendzentrum Bemerode" in der Emslandstraße für Jugendliche ab 15 Jahren – u.a. mit Präventionsprojekten, Begleitung der Jugendlichen in ihrem Alltag, ihren Sorgen und Erfolgen. (EFG Hannover Süd, Kontakt: Lilian Klinke)
- "Kindertreffpunkt Butze 22" im Spargelacker / Bemerode für Kinder zwischen 6 und 14 Jahren – u.a. mit Hausaufgabenhilfe, kostenlosem Abendessen und Jungeschar (EFG Hannover-Süd, Kontakt: Michaela Scharfenberg)
- Schülerbistro "Schübi" in der Südstadtgemeinde – offen für 9-14-jährige aus dem Stadtteil und Gemeinde – u.a. mit Mittagstisch, Schularbeitenhilfe, Anleitung zur aktiven und kreativen Freizeitgestaltung (EFG Hannover Süd, Kontakt: Wiebke Böer)
- Kids Club Vahrenheide mit 98 % ausländischen Kindern von 4 – 12 Jahren - mit Schularbeitenhilfe, Mädchengruppe, Streetwork und dem evangelistischen Kids Club Programm mit bis zu 70 Kindern. (EFG Hannover-Waldersee, Kontakt: Marianne Moratz-Buß)
- "Schülercafé Challenge" in der ViWa – offener Treff für Teens und Jugendliche - u.a. mit Computerkursen, Bewerbungstraining, Mädchen-AG in Kooperation mit der IGS List und Programm am Samstagabend. (EFG Hannover-Waldersee, Kontakt Simone Frank)

Kontakt für Rückfragen: Torsten Milkowski Tel.: 0172-5428387, @: Torsten.Milkowski@web.de

Abend der Begegnung

Abend der Begegnung



im Gemeindezentrum am
Döhrener Turm am Sonntag,
19. März 2006



Thema: Der innere Kompass
Von der Kunst sich selbst zu steuern?

Referent: Dr. Dietmar Nowotka

Blicken Sie noch durch?
Ungezählte Schnäppchen, verführerische Angebote im Tausenderpack; Newsletter zu jedem Thema, Suchmaschinen, die in Sekunden alles finden!

Die Kehrseite dessen, dass (fast) alles möglich ist, liegt für den Einzelnen im Zwang zur Unterscheidung und Entscheidung.

Das gilt erst recht für die großen Fragen des Lebens, wie Berufswahl, Familienkonzept, Altersvorsorge, Geldanlagen usw. Nichts scheint mehr in festen Bahnen. Alles muss selbst verstanden und selbst entschieden werden.

Schon erklingt das Totengeläut auf die Informationsgesellschaft, die an ihrem "Zuviel" zu ersticken droht.

Sich selbst zurechtzufinden und orientieren zu können, ist zu einer überlebensnotwendigen Kompetenz geworden.

Dr. Nowotka wird mit Ihnen diese spannende und aber auch manchmal bedrohliche Entwicklung unter die Lupe nehmen und die Frage stellen, welche Ressourcen wir neu aktivieren müssen, um die Fähigkeit zur Selbststeuerung auszubilden.

Er stellt Ihnen den "inneren Kompass" vor, den er in seinem Berufsalltag als Coach und Supervisor einsetzt, wenn Menschen in Entscheidungssituationen eine schnelle und effektive Orientierung brauchen.
Herzlich Willkommen!

Zur Person:

Dr. Dietmar Nowotka, Dipl. Päd.
Coach und Supervisor
Geschäftsführer der Progressio Consulting GmbH
Vorstandsmitglied der EAS (Europäische Gesellschaft für Supervision)



Kirchröder Turm Bildung im Park

Mit der ganzen Familie Ostern feiern

Familienfreizeit

Eine Familienfreizeit während der Ostertage, die sich vor allem an junge Familien richtet. In Zusammenarbeit mit dem Gemeindejugendwerk. Wir bieten Ihnen ein gemütliches Tagungshaus mitten in einem wunderschönen Park in Hannover mit viel Platz zum Toben und Spielen, Besuch eines der schönsten Zoos Europas, Spiel- und Erlebnismittag für die Kinder, gemeinsame Unternehmungen, Andachten und Abende für alle, Osterfeuer, Osterfrühstück und einiges mehr.

Seminar Nr. 06-0055

Termin: 13.04.2006 - 16.04.2006

Kosten: 130 EUR für Erwachsene und Jugendliche ÜW/DZ (HP bei Tagesausflug im Zoo)

65 EUR für Kinder vom 6 - 14 Jahren ÜW/DZ (HP bei Tagesausflug im Zoo)

Kinder vom 0 - 5 Jahren im DZ der Eltern kostenlos

...im INTERNET unter
www.kirchroederturm.org

Das Gebet – Orientierung und Kraftquelle geistlicher Leiter

In Kooperation mit der Geistlichen Gemeindeerneuerung im BEFG

Woran misst sich der Erfolg geistlicher Leiter? Wie können Leiter den Willen Gottes erkennen? Wie kommen sie zu den Visionen für ihren Dienst? Welche Gefahren lauern im Dienst eines Leiters - wie lassen sie sich entlarven und wie kann man ihnen begegnen?

In diesem Seminar geht es darum, geistliche Leiter in eine größere Gelassenheit und Kraft zu führen, wie sie nur in der engen Gemeinschaft mit Jesus entstehen kann. Neben knappen, biblisch fundierten Inputs gibt es immer wieder Praxisbeispiele, die zur Reflexion der eigenen Situation herausfordern und die Bedeutung des Gebets im Dienst eines Leiters erfahrbar machen.

Seminar Nr. 06-0208

Termin: 05.05.2006 - 07.05.2006

Kosten: EUR 114 EZ

90 DZ ÜW/DZ und EUR 80 Seminargebühren

ReferentInnen: Bettina Lohaus, Michael Borkowski

Auf der Suche nach heiligen Orten

Moschee, Tempel und Kirche – Ein Blick in die verschiedenen Gotteshäuser

Braucht der Glaube bestimmte „heilige“ Räume, um sichtbar zu werden? Wie unterscheidet sich ein christlicher Raum von den Räumen anderer Religionen? Was erfahren wir durch ihre Häuser von der jeweiligen Religion? Gemeinsam werden wir an diesem Wochenende fremde „Gotteshäuser“, eine Moschee und einen buddhistischen Tempel, besuchen und mit VertreterInnen dieser Glaubensrichtungen ins Gespräch kommen. In einem zweiten Schritt nehmen wir im Vergleich Beispiele vor „heiligen Räumen“ aus der jüdisch-christlichen Tradition auf und stellen uns schließlich die Frage welche Facetten unseres Glaubens sich an Orten besonderer Gottesnähe, in Kirchen und anderswo spiegeln oder spiegeln könnten.

Seminar Nr. 06-0123

Termin: 12.05.2006 - 14.05.2006

Kosten: EUR 90 ÜW/DZ und EUR 70 Seminargebühren

ReferentInnen: Margaret Lincoln, Maria Eilers

Vom Beruf zur Berufung

Berufscoaching

Dieser Workshop ermöglicht es Ihnen, eine berufliche Inventur zu machen und Ihren roten Faden und eigenen Punkt für Ihre berufliche Zukunft klarer zu erkennen. Es erwarten Sie praktische Übungen und die Unterstützung eines erfahrenen Berufscoachs.

Seminar Nr. 06-0068

Termin: 17.03.2006 - 19.03.2006

Kosten: EUR 90 ÜW/DZ und EUR 80 Seminargebühren

ReferentInnen: Karin Weyler Berufscoach und Trainerin im dVb

Kulturveranstaltungen im Turm:

Sonntag, 19.03.06

Was wir glauben: Muslime erzählen aus ihrem Alltag. Vortrag von Hamideh Mohagheghi. Außerdem: Kostproben aus der persischen Kultur und Küche!

Beginn 18.00 Uhr



Informationen & Anmeldung unter T. 0511/95497-10 oder sekretariat@kirchroederturm.org

TERMINE

EFG Waldersee:

Wegen ProChrist im März ist jetzt alles anders!

- NL@Home ist am 03.03.
- Im März gibt es wegen ProChrist (19.03., 26.03.) sonst keine Freitagabendgottesdienste!

19.03.06 "Was wir glauben: Muslime erzählen aus ihrem Alltag" mit Vortrag von Hamideh Mohagheghi, Referentin für Interreligiösen Dialog. Es erwarten Sie Kostproben aus der persischen Kultur und Küche.

Beginn: 18.00 Uhr

Ort: Kirchröder Turm -Bildung im Park, Hermann-Löns-Park 6/7, Hannover, Tel.:0511/95497-0

WOHNEN

Missionarsehepaar mit zwei Kindern sucht für die Zeit ihres Heimaturlaubs in Hannover (25.06. bis 15.07.2006) dringend eine **Unterkunft** (möglichst kostengünstig!)

Information und Kontakt:

Gunter Steschulat Tel: 0511 / 1317903

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelisch - Freikirchliche Gemeinde Hannover K.d.ö.R.

Gesamtgemeindefeiter:

P. Michael Borkowski, Tel: 9 54 98 50

Verantwortliche Redakteure i.S.d.P.:

Anke Müller (*Burgdorf*), Tel: 05126 80300 ,

eMail: g-akt@baptisten-hannover.de,

Beate Bohlscheid (*Lehrte*), Tel 05132 872544,

e-mail: beabohl@hotmail.com

Layout: Anja Weiss, eMail:anja.weiss@afkom.de,

Druck: Liskow, Druck und Verlag GmbH, Hannover

Redaktionsmitarbeiter:

Barsinghausen: Ralf Nießner, e-mail:

redaktion-efg@baptisten-hannover.de,

Langenhagen: Karl Dieter Haydt, Tel: 737912,

e-mail: kd Dieterhaydt@arcor.de., *H.-Linden:* Rena-

te May, Tel: 05101 1682, eMail: SiegfriedPMuel-

ler@t-online.de, *Neustadt:* Christof Kahlert,

eMail: christof.kahlert@web.de, *H.- Roderbruch:*

Andreas Maschke, Tel/Fax: 529095, eMail: Kita-

WelfenplatzMaschke@t-online.de, *H.-Südstadt/*

Kronsberg: Frauke und Siegm. Ahlvers, Tel:

525731, Fax: 521257, eMail: Frauke@Ahlvers.de,

H.-Walderseestraße: Gemeindebüro, Tel:

696844770, Fax: 696844780, *Springe:* Marina

Elm, Tel: 05041 / 61618, eMail:

siegmond.elm@freenet.de., *Wennigsen:*

Paul Dahlke, Tel: 05103 820150, eMail:

Dahlke@ese-online.de, *Isernhagen:* Iris Hiller,

Tel: 05139 891998, eMail: Iris-Hiller@freenet.de,

Wunstorf: Hinrich Tuinmann, Tel: 05031 4573,

eMail: ih.tuinmann@t-online.de., *Celle:* Olaf

Mohring e-Mail: olaf_mohring@gmx.de und

Hanna Twiefel, e-Mail twiefel-hannover@t-onli-

ne.de

Nächster Redaktionsschluß:
13. 3. 2T6

GEMEINDEN UND GOTTESDIENSTE

Stadt Hannover www.baptisten-hannover.de

Heidering 35 (Roderbruch), 10.00 Uhr, P.Thomas Eichin

Tel.: 510 66 44

*Hildesheimer Str.179, (Südstadt)*10.00 Uhr, Gemeindebüro

Tel.: 83 93 80

in englischer Sprache 17.00 Uhr

Tel.: 83 93 80

Hohe Straße 14 (Linden), 10.00 Uhr, P. Siegfried Müller

Tel.: 45 31 78

in spanischer Sprache 11.45 Uhr, P. José Gonzales

Tel.: 45 45 43

Walderseestraße 10 (List), 10.00 Uhr, Gemeindebüro

Tel.: 696 84 47 70

afrikan.Gottesdienst (franz.) 15.00 Uhr

Bachstraße 8 (Nordstadt), 09.45 Uhr, *

Tel.: 71 68 18

Thie 8 /Sticksfeld 6 (Kronsberg, ev. Kirchenzentrum),

10.30 Uhr, Michael Schmidt

Tel. 05138 615126

Barsinghausen

Einsteinstraße 3, 10. 00 Uhr, P.Axel & Mareike Klaus

Tel.: 05105 77 97 49

Burgdorf

Schützenweg 10, 10.30 Uhr,

5. So./Mo. 10.30 Lobpreisgottesdienst, Ingo Schröder

Tel.: 05136 9707971

Celle

Wederweg 41, 10.00 Uhr P. Olaf Mohring

Tel. 05141/48 50 31

und P. Hartmut Stiegler

Tel. 05141/9 51 91 55

Isernhagen

Gutenbergstraße 1, 10.00 Uhr, Andreas Hiller

Tel.: 05139 89 19 98

Langenhagen

Godshorner Straße15, 10.00 Uhr, Karl Dieter Haydt

Tel.: 73 79 12

Lehrte

Köhlerheide 2, 10.00 Uhr, P. Martin Kosmalski

Tel.: 05132 82 43 12

Neustadt a Rbg.

Nienburger Straße 15, 10.00 Uhr, P. Gert Höhne

Tel.: 05032 31 37

Springe

Jägerallee 4, 10.00 Uhr, P. Evan Schäfer

Tel: 05041 77 62 67

Wennigsen

Neustadtstraße 52, 10.00 Uhr, P. Maren Alischöwski

Tel: 05103 70 45 79

Wunstorf

Hagenburger Straße 8, 10.00 Uhr, Heinz Tuinmann

Tel.: 05031 45 73

*Arpke**

An der Kirche 2, 10.30 Uhr, Friedemann Bühne

Tel. 05175 /93 22 87

*Bad Münder**

Schulwall 1a, 10.30 Uhr, Dr. Michael Szabo

Tel. 05042 42 38

*Hillerse**

Rolfsbütteler Str. 10, 10.00 Uhr, Dr. Volker Ernst

Tel.05373 92 08 52

*Wedemark**

Hellendorfer Weg 20 (Brelingen), 11.00 Uhr, Emil Weigand

Tel. 05130 58 26 84

*Pattensen**

Marktstr. 7, 9.30 Uhr, Karsten Becker

Tel. 05101 18 32

* Brüdergemeinden

HILFE UND RAT

Wir weisen gerne darauf hin: Unsere Beratungsstelle für Lebens- und Beziehungsfragen am Kirchröder Turm in Hannover, Kirchröder Str. 46, steht Einzelnen, Paaren und Familien zur Verfügung, die mit sich selbst oder anderen nicht (mehr) zurechtkommen. Telefonische Anmeldung unter: 95 49 888.

Eine spezielle Suchtberatung wird in Neustadt a.Rbge. angeboten. Tel.: 05032 - 91 45 18. Hilfe in Zusammenhang mit einer Drogenproblematik bietet das "Neue Land" in der Steintorfeldstraße 4a (Bistro) oder 11 (Beratungsstelle), Tel.: 33611730. Hilfen gibt es weiter in der Beratung von 'ast' (Arbeitsgemeinschaft Seelsorge und Psychotherapie), Lavesstr. 82, 30159 Hannover, Terminvereinbarung unter 05072-784747 (Mo.-Fr., 8-9 h)